



# fußnote

Zeitung für Zivilisationsgeschädigte



*erfrischt!*

\*fußnote  
„Anmerkung, Legende,  
Bemerkung, Quellenangabe  
oder weiterführende  
Erklärung zu einem Text-  
oder Bildmotiv.“

## EDITORIAL

Hallo Leute,

Ihr haltet hier die erste Ausgabe der \*fußnote in den Händen, mit der wir versuchen wollen, dem informellen Einheitsbrei eigene Ansichten entgegen zu halten. Der Name ist Programm: wir sehen uns nicht in der Position, große Weisheiten verbreiten zu müssen. Wohl aber wollen wir kleine Akzente setzen, die uns wichtig erscheinen und die wir nicht der Mainstreampresse überlassen wollen. \*fußnote also in dem Sinne, kurze Kommentare zu regionalen Problemen zu geben, auf Thematiken hinzuweisen, die ansonsten in der öffentlichen (Eurer) Wahrnehmung untergegangen wären.

Das Ganze natürlich möglichst unterhaltsam, deshalb möchten wir an dieser

Stelle alle Freaks unter Euch dazu auffordern, uns Eure geistigen Ergüsse, Zeichnungen, Gedichte, Fotos, Comics etc. - also alles, was in Euren Schubladen so vor sich hin staubt - zukommen zu lassen. Wir sind selber gespannt, ob es dann neben dieser Probeausgabe eine weitere noch bunte \*fußnote geben wird, dann vielleicht auch gedruckt und in ausreichender Zahl verfügbar.

Ihr erreicht uns unter neben stehender Adresse. Über zahlreiche Post würden wir uns freuen - Euch winken Ruhm und unsere Anerkennung.

Die Redax



Herausgeberin:  
SOBI - Soziale Bildung e.V.

Alle namentlich gekennzeichneten Artikel spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wieder.

Postadresse:  
\*fußnote  
c/o SOBI/ Bürgerhaus  
Budapester Str. 16  
18057 Rostock  
Email: [tiefdruck@gmx.net](mailto:tiefdruck@gmx.net)

Layout:  
black.pool.department

# INHALT

Seite	Themen
4	<b>INFORMELLER SCHNELLIMBISS</b> - Kurzmeldungen
6	<b>LINA MORGENSTERN</b> Begründerin der Berliner Volksküchen
8	<b>WER IST ILLEGAL?</b>
9	<b>MUMIA ABU-JAMAL WIRD 50</b>
10	<b>SPUREN JÜDISCHEN LEBENS</b> Geschichte und Gegenwart in Mecklenburg-Vorpommern
12	<b>DEUTSCHLANDS ABSCHOTTUNGSPOLITIK</b> Gesetzgebung zur Abwehr von Migrationsbewegungen
16	<b>QUEERE WELT</b> Einblicke in die Queer Studies
19	<b>EISENBAHNFAHREN IN RUSSLAND</b>
20	<b>LITERATUR</b> Simone De Beauvoir Rezensionen: Hard-boiled Wonderland, nullen und einsen Glosse
23	<b>KALENDER</b> - Was, Wann, Wo

## INFORMELLER SCHNELLIMBISS

### Widersprüchliche Meldungen zum Widerstand gegen Europas größtem Bombenabwurfübungsplatz in der Nähe Wittenburgs

Minister Struck, ehemaliger Gegner des Bombenabwurfplatzes und seit Amtsübernahme des Verteidigungsministeriums zum Befürworter mutiert, hat es letzters erst wieder ausdrücklich betont - Deutschland muß zu seiner Landesverteidigung das Bombenwerfen üben. Nur so können wir qualitativ hochwertig all die anderen unterentwickelten Nationen auf unser zivilisatorisches Niveau bomben, was uns wiederum hilft, uns zu verteidigen.

Das stößt in der brandenburg-mecklenburgischen Grenzregion weiterhin auf Widerstand. 10.000 Menschen

demonstrierten beim Ostermarsch in Fretzdorf gegen die Pläne der Bundeswehr. Deren „Kronzeuge“, der Wittstocker Bürgermeister Lutz Scheidemann, hoffte bisher auf ein Wirtschaftswunder in Gestalt einer hundertköpfigen Garnison und musste unlängst aufgrund der „Strukturreform“ der Bundeswehr diese Pläne begraben.

Während örtliche SPD-MdBs nicht mehr gegen den Übungsplatz stimmen wollen und den grünen Friedens-Joschka auffordern, die Koalitionsfrage zu stellen, falls sich die Grünen im Bundestag dagegen stellen sollten, will

sich Brandenburgs Ministerpräsident Platzeck direkt bei Kanzler Schröder einen Verzicht der Bundeswehr erwirken.

Freude hingegen in Lärz beim Hoteleigentümer des Seehotels Ichlim: das Verwaltungsgericht Potsdam hat die vierte einstweilige Anordnung gegen die sofortige Inbetriebnahme des Bombodroms erlassen. Der Betreiber bekam aufgrund einer möglichen gesundheitsgefährdenden Lärmbelastung durch Tiefflieger den einstweiligen Rechtsschutz zugesprochen. □

### Die erste Gentechnikfreie Zone Deutschlands wurde östlich von Rostock gegründet - Genfood ist trotzdem im Anmarsch

Rund 10.000 ha sollen rund um das mecklenburgische Tessin gentechnikfrei bleiben. Das beschlossen 15 Landwirte, darunter vier Ökobauer, in einem Memorandum, das am 1. Dezember 2003 in Kraft trat.

„Wir wollen ein Signal geben, um Berufskollegen zu mobilisieren und gleichzeitig den Druck auf die Bundesregierung zu verstärken, das längst überfällige gesetzliche Regelwerk bei Anwendung Grüner Gentechnik zu schaffen“, erklärte der Initiator der Aktion Graf Dr. Heinrich von Bassewitz. Der Deutsche Bauernverband DBV fordere genau das seit längerem von Bund und Ländern ein. Wer

eine funktionierende Koexistenz zwischen Betrieben, die gentechnisch verändertes Saatgut verwenden, und denen, die sie nicht einsetzen, tatsächlich will, muss zum Beispiel die Haftungsfrage sowie Abstandsregelungen bei den verschiedenen Kulturen gesetzlich festlegen, so der DBV. Ansonsten blieben nur freiwillige Vereinbarungen als zweitbeste Lösungen zwischen den Landwirten.

Zu der Entscheidung dürften die miesen Ergebnisse mit gentechnisch verändertem Saatgut beigetragen haben, mit denen BäuerInnen in Kanada, den USA und in Asien bereits negative Bekanntschaft geschlossen haben. Die

Erkenntnis, wie abhängig die Nahrungsproduzenten von Firmen wie MONSATO, um einen der Vorreiter zu nennen, und Konsorten (die deutsche BAYER-AG spielt da z.B. auch ganz oben mit) gemacht werden, schlägt mittlerweile in Widerstand gegen die Gentechnik in der Landwirtschaft um.

Weltweit stehen genügend Nahrungsmittel zur Verfügung, um alle Menschen angemessen zu ernähren. "Wenn dennoch über 840 Millionen Menschen unterernährt sind", so die Deutsche Welthungerhilfe, "hängt das vor allem damit zusammen, dass sie zu arm sind, um sich Saatgut oder Nahrungsmittel zu kaufen." □

### Lobbi vs. VS

Der gerade veröffentlichte Verfassungsschutzbericht 2003 des Landes M-V weist 35 Straftaten aus, die dem rechten Lager in der Sparte politisch motivierte Gewalt zuzuordnen seien.

Der Beratungsverein für Opfer rechter Gewalt LOBBI stellt in einer Pressemitteilung eigene Zahlen entgegen. "Statt der 35 Gewalttaten, von denen das Innenministerium weiss, zählte unser Verein 60, davon 44

Körperverletzungen, viele davon schwere, einige an der Grenze zum versuchten Mord" heisst es darin. Alle Taten seien polizeibekannt und auf der Homepage des Vereins ([www.lobbi-mv.de](http://www.lobbi-mv.de)) dokumentiert.

Auffällig sei weiterhin, dass es in einigen ehemaligen Hochburgen rechtsextremer Gewalt ruhiger geworden sei, weil dort mittlerweile die Kaderschmieden der extremen Rechten zu finden seien, die ohne staatlichen

Ermittlungsdruck agieren wollen. Statt Verdrängung mittels Gewaltanwendung setzten organisierte Neonazis immer stärker auf Bürgernähe und das Aufgreifen von Themen, die in der Mitte der Gesellschaft erschreckend weit verbreitet sind. In diesem Zusammenhang ist vor allem an den rassistisch motivierten Protest gegen neue Flüchtlingsunterkünfte in zahlreichen Städten des Bundeslandes zu denken. □

## Erneut erreichen uns Meldungen über ein Massaker in Zinacatan (Chiapas/Mexico)

Am 10. April wurde eine friedliche Demonstration von über 4.000 Zapatistas im Landkreis Zinacatan (Chiapas/Mexiko) mit Steinen, Stöcken, Feuerwerkskörpern und Schusswaffen angegriffen. Es gab 35 Schwerverletzte, einige Menschen schweben in Lebensgefahr.

Die Angreifer, Anhänger lokaler Machthaber, hatten den ortsansässigen zapatistischen Familien schon vor Monaten das Wasser abgetrennt, weil sich die Zapatistas im Widerstand befinden und nicht mit der Regierung zusammenarbeiten wollen. Nach der Demonstration mussten über 100 Familien flüchten, da ein Massaker befürchtet wurde. Ihre Häuser, ihre Wassertanks und vieles mehr wurden zerstört.

Nun wollen die zapatistischen Familien - begleitet von einer Solidaritätskarawane von mexikanischen und internationalen MenschenrechtsbeobachterInnen - in ihre Heimatgemeinden zurückkehren. Aus Chiapas erreichte uns ein dringender Spendenaufruf zur lebensnotwendigen Versorgung der Geflüchteten

Menschen, zum Wiederaufbau ihrer Häuser, zur Installation von Wassertanks etc.

Wir haben die Möglichkeit, Spenden direkt vor Ort übergeben zu lassen. Wir möchten alle solidarischen Menschen bitten, kurz in sich zu gehen und sich zu überlegen, innerhalb der nächsten Woche, d.h. bis ca. zum 1. Mai eine Summe zu spenden. Auch kleine Beträge sind sehr sinnvoll!

Wenn Ihr Interesse daran habt, überweist bitte auf folgendes Konto mit dem Stichwort "Spende":

L. Kerkeling  
Konto-Nummer 111 054 318  
Sparkasse Münster  
BLZ 400 501 50

Wir werden die Spenden umgehend weiterleiten!

Vielen Dank & solidarische Grüße,  
Gruppe B.A.S.T.A.

□

[www.gruppe-basta.de](http://www.gruppe-basta.de)  
[www.chiapas.ch](http://www.chiapas.ch)

### Downloadmöglichkeiten für diese Ausgabe:

[www.soziale-bildung.de.vu](http://www.soziale-bildung.de.vu)  
[www.jaz-rostock.de](http://www.jaz-rostock.de)  
[www.links-lang.de](http://www.links-lang.de)  
[www.likedeeler-online.de](http://www.likedeeler-online.de)

## VS II - Weisheiten zum Terrorgeschehen in Mecklenburg-Vorpommern

Innenminister Dr. Gottfried Timm sagte neulich anlässlich der Vorstellung des Verfassungsschutzberichts:

„Der Ausländerextremismus ist in unserem Bundesland aufgrund des geringen Ausländeranteils relativ schwach organisiert und tritt öffentlich kaum in Erscheinung,“ und weiter: „Trotzdem stellt gerade der Islamismus - bedingt durch seine globalen Ansätze - ein außerordentliches Gefährdungspotential dar, dessen Auswirkungen und Phänomene auch in M-V zu verzeichnen sind. So gibt es bei uns Personen, bei denen Verdachtsgründe vorliegen, dass sie in islamistische oder djihadistische Strukturen eingebunden sind. Aus Gründen der Geheimhaltung sind nähere Angaben dazu leider nicht möglich.“

Und weiter im Text: „Trotzdem stellt gerade der Islamismus - bedingt durch seine globalen Ansätze - ein außerordentliches Gefährdungspotential dar, dessen Auswirkungen und Phänomene auch in M-V zu verzeichnen sind. So gibt es bei uns Personen, bei denen Verdachtsgründe vorliegen, dass sie in islamistische oder djihadistische Strukturen eingebunden sind. Aus Gründen der Geheimhaltung sind nähere Angaben dazu leider nicht möglich.“ Der Innenminister betonte, dass die Bekämpfung des Islamismus ein Hauptschwerpunkt der Arbeit der Verfassungsschutz ist und bleibt.

Stellt sich uns die Frage: Wer schützt uns eigentlich vor dummen Politikern?  
□





*Eine Berliner Volksküche (H. Scherenberg)*

Quelle: Gerhard, Ute 1990: Unerhört - Die Geschichte der deutschen Frauenbewegung; Rowohlt

# LINA MORGENSTERN

## Frauenrechtlerin und Initiatorin der „Volksküche“ in Berlin

Lina Morgenstern, geb. Bauer, wurde am 25.11.1830 in Breslau als Tochter eines jüdischen Ehepaares geboren. Sie gründete bereits 18-jährig mit Hilfe ihrer Mutter den „Pfennigverein zur Unterstützung armer Schulkinder“, der über 80 Jahre bestand. Von den Spenden und Einnahmen wurden für arme und notleidende Kinder Schuhe und Wäsche, Bücher und Schreibzeug gekauft. Nach ihrer Eheschließung mit Theodor Morgenstern lebte sie in Berlin.

Lina Morgenstern gründete im Jahr 1866 die Berliner Volksküchen

(genannt „Suppenlina“), eine Speiseanstalt, in der der armen Bevölkerung Berlins eine warme Mahlzeit angeboten wurde - wohlge-merkt nicht als Almosen, sondern zum Selbstkostenpreis. Anlaß war die Verteuerung und Verknappung der Lebensmittel, als sich der Krieg zwischen Preußen und Österreich abzeichnete. Steigende Preise und verschlechterte Arbeitsmöglichkeiten sollten durch einen preisgünstigen Großeinkauf von Lebensmitteln und die Massenherstellung von Mahlzeiten aufgefangen werden. (vgl. Unerhört, S.93)

Am 8.6.1866 schrieb Lina

Morgenstern einen Spenden-Aufruf zur „Begründung der Volksküchen“ in Berlin und bemühte sich um Sponsoren und Förderer, wendet sich an die Presse. Der Aufruf erbrachte ein Gründungskapital von 13.000 Mark. Somit konnte die Grundeinrichtung durch Spenden finanziert werden. Die Verwaltung und Leitung der Volksküchen erfolgte durch freiwillige Tätigkeit.

Die erste Berliner Volksküche wurde schließlich am 7. Juli in einem Lokal der städtischen Armenspeisung eröffnet. Bereits am ersten Tag wurden 100 Portionen an Bedürftige verkauft.

Durch die ehrenamtliche Arbeit konnten die Mahlzeiten zum Selbstkostenpreis angeboten werden, die Küchen trugen sich selbst. Zunächst wurde das Essen nur ausgeteilt und dann zu Hause verzehrt, da das Bürgertum sich vor der „Zusammenrottung“ und den „Aus-schreitungen“ hungernder Menschen in großen Speisesälen fürchtete.

Bei der Einrichtung weiterer Volksküchen ging sie mehr und mehr dazu über, Suppenstuben mit langen Holztischen und -bänken einzurichten. Bis Ende 1868 hatte Lina Morgenstern zehn Volksküchen eingerichtet. In manchen Küchen wurden täglich 2.500 Portionen zubereitet. Pro Kopf wurde durchschnittlich ein Liter Gemüse in Bouillon gekocht und ca. 85 Gramm Fleisch abgegeben. Die Preise dafür schwankten zwischen 15 und 25 Pfennig, ein Napf Löffelerbsen mit Speck kostete 20 Pfennig, Milchreis mit Zimt und Zucker 10 Pfennig. Die Not zwang immer mehr Menschen, die Volksküchen zu benutzen.

Lina Morgenstern entwickelte und sammelte über 80 Rezepte für die Großküchen und veröffentlichte 1868 ein Buch zur Gründung, Leitung und Unterhaltung der Volksküchen, inklusive der erprobten Rezepte, woraus später ihr „Illustriertes Universal-Kochbuch“ entstand.

Schrifttafeln am Eingang der Volksküchen machten auf die Hausordnung aufmerksam:

**»Kopfbedeckung ab!  
Keine laute Unterhaltung!  
Nicht rauchen!  
Nach dem Essen kein  
Aufenthalt!«**

Hinzu kam eine sich verändernde Familienorganisation. Die Familie war zunehmend auf Erwerbstätigkeit der Frau und Kinder angewiesen, um die Lebenshaltungskosten der Stadt finanzieren zu können. Mit Hilfe der Volksküchen blieb Arbeiterfrauen das Kochen erspart und darüber hinaus konnte die Familie aufgrund des preisgünstigen Essens noch Kosten sparen. Vorteile waren also die Geldersparnis für Energiekosten und Engros-

Einkäufe, die für damalige Verhältnisse schmackhafte und nahrhafte Ernährung und die Zeitersparnis ([www.lmo.cids-net.de](http://www.lmo.cids-net.de)).

Schon bald fanden sich mittags auch ganze Familien ein. Das gab Anlass, Lina Morgenstern öffentlich anzugreifen. Sie zerstöre das häusliche Familienleben und leiste der Faulheit der Frauen Vorschub, hieß es. Da nicht die Hausfrauen des Mittelstandes, sondern Arbeiterinnen aus den Hinterhöfen kamen, die weder die Zeit noch das Geld hatten, selbst eine gesunde und nahrhafte Familienmahlzeit zu kochen, forderte Suppenlina als Konsequenz: nicht die Volksküchen, wohl aber die sozialen Verhältnisse müssten verändert werden.

Sie eckte an, weil sie im Jahre 1870 auf den Bahnhöfen Berlins zugleich die Verpflegung und Versorgung der ausrückenden und durchziehenden Truppen übernahm und selbstverständlich auch die französischen Kriegsgefangenen versorgte.

Der Verein der Berliner Volksküchen fand auch das Wohlwollen der Königin, seit 1871 in Gestalt der deutschen Kaiserin Augusta (1811–1890). Seit 1867 stand er unter ihrem Protektorat. Lange vor der Sozialgesetzgebung des Staates sicherte der Verein seine Arbeiterinnen und Angestellten gegen krankheits- oder altersbedingte Arbeitsunfähigkeit ab. In mehr als 30 Städten wurden nach dem Berliner Vorbild Volksküchen errichtet. Auf Kochkunstausstellungen in Brüssel, Amsterdam und Hamburg wurden die Berliner Volksküchen mit Preisen bedacht. 1883 erhielten sie die Goldmedaille auf der Ausstellung für Hygiene und Rettungswesen in Berlin. Diese öffentliche Anerkennung lenkte auch die Aufmerksamkeit von Antisemiten auf Lina Morgensterns Unternehmen. Ihnen war die jüdische Wohltätigkeit ein Dorn im Auge und Lina Morgenstern musste sich bei ihren weiteren Vereinsgründungen fast immer mit antisemitischen Angriffen auseinandersetzen.

Als Kritik an Lina Morgenstern kann angemerkt werden, daß sie bei der Organisation der Arbeiterinneninteressen die soziale Frage lediglich als



*Lina Morgenstern*

„Brot- und Magenfrage“ unterschätzte. Sie starb am 16. 12.1909 in Berlin und ruht auf dem jüdischen Friedhof in Berlin-Weißensee.

Am 16.12. 1997 wurde in der Linienstr. 47 (Berlin Mitte), in der 1868 die erste Vokü eröffnet wurde, eine Gedenktafel für Lina Morgenstern errichtet. Initiatoren waren Heinz Knobloch (Schriftsteller) und die Gedenktafel-Kommission der BVV Mitte. □

B.

#### **Volxküchentermine in Rostock:**

**Montag und Mittwoch:**  
**MEDIAN**, Niklotstraße 5/6 (KTV)

**Mittwoch:**  
**SOBI im Exil**, JAZ, Lindenstraße 3b  
(hinterm Ostsee-Zeitungs-Gebäude)

**jeweils ab ca. 19.00 Uhr bis open end**

# WER IST HIER ILLEGAL?

Eine Ausstellung Im Kultur- und Freizeitzentrum Rostock



Hast du dich schon mal gefragt, wieso du eine Deutsche bist? Und ob du das Recht hast in Deutschland zu leben oder gar zu arbeiten? Schwer zu sagen. Ebenso schwierig ist es, dieses Recht anderen zu verweigern. Da ist beispielsweise Galip Aslan, der 23-jährige Kurde, der seinen Militärdienst in der Türkei verweigerte, Michael, der im Süden der ehemaligen Sowjet Union seine Familie kaum ernähren konnte und in Deutschland zwar wenig aber doch genug Geld verdienen kann, um es nach Hause zu schicken oder Alexandra aus Ex-Jugoslawien, deren Dorf geplündert und niedergebrannt wurde und die nun alleine mit einem Sohn und einem auf der Flucht geborenen Kind in Deutschland lebt.

Im Kultur- und Freizeitzentrum Rostock an der Kuphalstrasse hatte die Öffentlichkeit Anfang Januar die

Möglichkeit einen Blick in das Leben von „Illegalen Menschen“ zu werfen. Caritas Berlin und das Anne Frank Zentrum erarbeiteten eine Ausstellung über das Leben in der Illegalität. Eindrückliche Bilder der Berliner Journalistin Nina Rücker beschrieben besser als jeder Text die einsame, von Angst geprägte Lebenswelt von Menschen, die lieber ohne jegliches Recht oder soziale Sicherheit in Deutschland leben als in die unsichere oder verarmte Heimat zurückzukehren, wie es ihnen von den Behörden verordnet wird. Es ist ein Leben im Versteckten.

## *Hilflose Opfer?*

Lange Zeit genug drehten sich die Auseinandersetzungen über Flucht und Asyl lediglich um die Frage, ob für die einzelnen wirklich ein Grund zur Emigration bestehe. Die Ausstellung „Leben in der Illegalität“ stellt einem jedoch unausweichlich vor eine grundlegendere Frage: „wo sind unsere Verdienste, die es uns erlauben von Geburt an in Sicherheit und Wohlstand zu leben, und worin unterscheiden wir uns von denen, welchen dies vorenthalten werden soll?“ Während früher Migranten Opfer sein mussten und es lediglich um ihre Glaubhaftigkeit ging, so werden sie jetzt zu eigenständig handelnden Menschen. Gewiss ist das Herkunftsland einer jeder Auswanderin nicht sehr attraktiv und ihre Vergangenheit beladen von der Mühsal der Armut oder der Verfolgung doch sie legt ihre Opferrolle ab und zieht in ein Land, wo die Ausgangslagen besser sind. Wer will ihr das verwehren?

## *Verhältnismässigkeit*

Nicht nur der Inhalt der Ausstellung war aufschlussreich, auch die Art und Weise, wie die Inhalte vermittelt wurden, zeugte von langen Überlegungen. Grundlegend ist, dass die Ausstellung auf eingeführte Betreuer aufbaut. Die acht thematischen Stellwände sollen mit ernüchternden Informationen über Schwarzarbeit, soziale Ausgeschlossenheit, Kindheit, Suche nach einer stärkenden Religion oder Kriminalisierung der Menschen ohne Aufenthaltsrecht Streitgespräche in Gang bringen. In den Unterlagen für die Betreuer sind auch einfache Spiele erklärt, welche den Besucher helfen, sich mit dem Thema auseinander zu setzen. So haben die über zehn Klassen, welche die Ausstellung besuchten „Refugee Chair“ gespielt, wo sie die Verteilung der Weltbevölkerung, des Welteinkommens und der Flüchtlinge schätzen mussten. Und fast ausschließlich alle mussten sich belehren lassen, dass die meisten Flüchtlinge innerhalb Asien und Afrika fliehen und nur ein weitaus kleinerer Teil die Grenzen Europas überschreiten. In Rostock leben übrigens nur gerade mal 5000 Ausländer.

Gut dass solche Themen an die Öffentlichkeit getragen werden, um aufzuklären, denn nur zu oft entstehen Neid und Hass gegen Ausländer, weil sich zu wenige Leute Zeit nehmen, zu verstehen. Gut ist auch, dass die Ausstellung von Bundesministerium Jugendministerium finanziert wurde. Mehr Verantwortung für die Folgen der Globalisierung ist von uns allen gefragt. □





## ZUM 50. GEBURTSTAG VON MUMIA ABU-JAMAL

Am 24. April wird der Gefangene mit der Nummer AM 8335 im Todestrakt des US-Hochsicherheitsgefängnisses von Waynesburg, Pennsylvania, seinen 50. Geburtstag begehen: Mumia Abu-Jamal, der Bürgerrechtler, Buchautor und Journalist, im vierten Jahr Kolumnist der jungen Welt, hat die letzten 22 Jahre seines Lebens unschuldig im Todestrakt verbracht. Er war 1982 wegen Mordes an einem Polizisten in Philadelphia zum Tode verurteilt worden. Polizei und Justiz haben von Anfang an alle Unschuldsbeweise unterdrückt.

In vielen Ländern wird dieser Geburtstag ein Tag des Protestes sein. Zentrum der Aktivitäten der weltweiten Kampagne, die Mumia Abu-Jamals Freilassung und die Abschaffung der Todesstrafe fordert, wird am 24. April seine Heimatstadt Philadelphia sein. Der Aufruf zu einer zentralen Demonstration wird unterstützt von einem landesweiten Bündnis aus afroamerikanischen Organisationen, Antikriegs- und Gewerkschaftsbewegung, Menschenrechtsgruppen und Kulturschaffenden. Die New Yorker Frauenbewegung organisiert Mitfahrgelegenheiten zur Demo nach

Philadelphia, um von dort einen Tag später zum »Women's Lives March« nach Washington DC weiterzufahren. Ein weiteres starkes Kontingent bildet »Latin@s For Mumia«, ein Bündnis der puertoricanischen Unabhängigkeitsbewegung in den USA und in Puerto Rico. Auch Delegationen aus Europa werden teilnehmen, die stärkste aus Frankreich, wo Mumia Abu-Jamal im vergangenen Oktober Ehrenbürger von Paris wurde.

Am 23. April wird das Philadelphia Freedom Theatre das gefeierte Theaterstück »A Love Song for Mumia« aufführen. Ein Höhepunkt wird am 24. April die Buchpremiere des neuesten Titels von Mumia Abu-Jamal sein. »We Want Freedom - A Life in The Black Panther Party« wird auch zum Herbst in deutscher Sprache vorliegen.

Zu weiteren Demonstrationen und Veranstaltungen wird noch in weiteren Städten der USA und Kanadas aufgerufen. In San Francisco findet vor der regionalen Demo das »First Internationalist Mumia Abu-Jamal Film Festival« statt.

Im deutschsprachigen Raum hat das »Bundestreffen der Mumia Abu-Jamal Unterstützungskomitees« bereits vor Wochen via Internet zum Entwurf von Glückwunschkarten zu Mumias 50. aufgerufen. Acht Entwürfe kamen in die Schlußrunde der auf [www.freedom-now.de](http://www.freedom-now.de) durchgeführten Abstimmung, liegen nun gedruckt als Kartenset vor und können ab sofort dort bestellt werden. Der Erlös kommt in vollem Umfang der Verteidigung zugute, und das Bundestreffen hofft, daß Mumia Abu-Jamal durch den Versand der Karten säckeweise Post an seinem Geburtstag bekommt.

Weitere Aktivitäten sind eine Ausstellung mit »Bildern, Fotos und mehr« seit dem 2. April für zwei Monate im Berliner Mieterladen Kreuzzigerstraße, am 17. April ein »Musikalisch-literarischer Abend für Mumia Abu-Jamal« in Berlin-Friedrichshain, am 23. April ein Soli-Konzert in Lahr/Schwarzwald, am 24. April eine Geburtstagsparty mit DJs und Film in der Alten Feuerwache Saarbrücken. Einen Tag später bringt das »thoughtsandmusic-projekt« den »Gefangenen AM-8335« im Romanischen Keller zu Heidelberg auf die Bühne. In der Folgezeit wird es Lesungen mit Abu-Jamals Buch »das imperium kennt kein gesetz« in Wiesbaden, Kaiserslautern und Saarbrücken geben.

LeiLani Dowell von der US-Kampagne gegenüber junge Welt: »Mumia Abu-Jamal ist zu einem weltweiten Symbol des Widerstandes gegen die Todesstrafe, gegen Krieg, Rassismus und alle Formen der Unterdrückung geworden, weil er sich vom Todestrakt aus freimütig einmischte. Seine Verteidiger sind gerade mit einem neuen Antrag vor das Oberste US-Bundesgericht gezogen. Sie zerpfücken darin das auf Rassismus basierende erste Verfahren und fordern erneut einen fairen Prozeß.« □

### Infos zu Aktionen und Terminen auf

[www.freedom-now.de](http://www.freedom-now.de)  
[www.mumia.de](http://www.mumia.de)  
[www.freemumia.org](http://www.freemumia.org)  
[www.mumia.org](http://www.mumia.org)  
[www.millions4mumia.org](http://www.millions4mumia.org)

# SPUREN JÜDISCHEN LEBENS

## Geschichte und Gegenwart in Mecklenburg-Vorpommern



*Inscription der Gedenkstele für die zerstörte Synagoge in Rostock*

**„Die Hansestadt Rostock weigerte sich sehr lange, Juden in die Stadt zu lassen.“**

Die Landeszentrale für politische Bildung lud alle interessierten Menschen ein, die Spuren jüdischer Geschichte und Kultur in Mecklenburg-Vorpommern kennen zu lernen. An vier Tagen, vom 2. bis zum 4. Februar, bereisten 22 Menschen viele Orte des Landes, um sich dem ehemaligen jüdischen Leben ein wenig zu nähern. Im Folgenden möchte ich den Ablauf der Reise kurz skizzieren und danach auf die Geschichte der Juden, im Gebiet des heutigen Mecklenburg-Vorpommern, eingehen.

Die Studienfahrt begann in Rostock mit dem Besuch der Begegnungsstätte für jüdische Kultur und Geschichte „Max Samuel Haus“, dort konnten wir die Ausstellung „100 Jüdische Persönlichkeiten aus Mecklenburg-Vorpommern“ besichtigen. Anschließend besuchten wir die jüdische Gemeinde Rostock und der Landesrabbiner William Wolff stellte unter anderem die Situation der jüdischen Gemeinden in Mecklenburg-Vorpommern dar. Er meinte, dass mit den vor allem zugewanderten jüdischen BürgerInnen, kein neues jüdisches Leben entstehen kann, da es kein religiöses und kulturelles Umfeld gibt, wo dies möglich ist. Nach dem Besuch des jüdischen Friedhofs, stand uns Wolfgang Wilhelmus zur Diskussion zu Verfügung. Wilhelmus war an der Erstellung des Buches „Juden in Vorpommern“, was über die Friedrich Ebert Stiftung in Schwerin und die Landeszentrale für politische Bildung zu beziehen ist.

Die nächsten Tage bereisten wir Ost-Mecklenburg und Vorpommern mit einem Reisebus und besuchten eine Vielzahl von Friedhöfen, ehemaligen Synagogen und andere in diesem Zusammenhang stehende Orte. Im Folgenden werde ich Projekte vorstellen, die sich mit dem früheren jüdischen Leben auseinandersetzen. Auf dem Gelände des ehemaligen KZ Baarh ist durch ein internationales Workcamp und dem Verein Land und

Leute e.V. aus Röbel ein Lehrpfad entstanden, der sehr genau die Vernichtungspolitik des nationalsozialistischen Deutschland am Beispiel des KZ Baarh wiedergibt.

In Niederhof bei Stralsund hat Klaus-Dieter Ehmke wesentlich dazu beigetragen, den ältesten jüdischen Friedhof Norddeutschlands zu erhalten und die Grabsteine wiederaufzufinden die im Laufe der Zeit durch die Dorfbewohner anders genutzt wurden.

In Friedland gibt es am Gymnasium ein Schulprojekt, dass sich mit der Geschichte der jüdischen BürgerInnen beschäftigt und dazu umfangreiches Material gesammelt hat.

In Dargun hat sich Frau Ebert mit dem Leben der jüdischen BürgerInnen auseinandergesetzt und machte eine Ausstellung in der ehemaligen Synagoge dazu. Die Synagoge in Dargun wurde von der jetzigen Nutzerin, einer evangelischen freikirchlichen Gemeinde, originalgetreu renoviert und steht Besichtigungen offen.

Allgemein möchte ich noch anmerken, dass die meisten jüdischen Friedhöfe in der DDR gepflegt wurden. Fast alle sind nach der Wende mindestens einmal geschändet worden. Einige geschändete Friedhöfe sind bis heute in diesem Zustand. Die Friedhöfe gehören meist der jüdischen Landesgemeind MV und werden teilweise durch die Kommunen gepflegt. An diejenigen die jüdische Friedhöfe besuchen wollen folgender Hinweis, männliche Besucher sollten eine Kopfbedeckung tragen und am Shabbat (meist Freitag Abend bis Samstag Abend) sollten die jüdischen Friedhöfe nicht betreten werden.

Spuren jüdischen Lebens kann man in ganz MV finden, wenn auch die Geschichte regional sehr unterschiedlich verlaufen ist. So gab es verschiedenste Regelungen zum Aufenthalt von Juden. Vor etwa 800 Jahren lebten erstmalig Juden in Mecklenburg und Vorpommern. Zur Zeit der Pest kam es

zu Pogromen und Vertreibungen der jüdischen Bevölkerung, so dass zumindest in Mecklenburg nach 1492 keine Juden mehr lebten. In Vorpommern sind Pogrome überliefert, wie das an den Anklamer Juden, die alle in einer Sandkuhle vor der Stadt ermordet worden sind. In Mecklenburg gab es dann 200 Jahre keine Juden mehr. Seit dem 17. Jahrhundert durften sich einige Juden wieder niederlassen. Sie erhielten sogenannte Schutzbriefe, die ihnen bestimmte berufliche Tätigkeiten zugestanden und ein Niederlassungsrecht, was üblicherweise die Religionsausübung beinhaltete. Die Hansestadt Rostock weigerte sich sehr lange, Juden in die Stadt zu lassen. Erst mit den Freizügigkeitsregelungen bei Gründung des Norddeutschen Bundes 1869 und der Reichsgründung 1871, konnten sich Juden auch in Rostock, nach mehr als 500 Jahren, wieder niederlassen. In Vorpommern galt seit dem Anfang des 18. Jahrhunderts zweierlei Recht. Der Norden gehörte zu Schweden und der Süden zu Brandenburg-Preussen. In Preussen war ein Leben von Juden möglich, es war streng reglementiert und es gab eine zulässige Höchstgrenze, wie viel Familien in Vorpommern siedeln durften. Preussen war auch sehr daran interessiert die Niederlassung von armen Juden zu verhindern.

Die Ideen der Aufklärung im 18. und 19. Jahrhundert führten auch zu einer sich langsam verbessernden Lage der jüdischen Bevölkerung, auch wenn erstrittene Gleichstellungsregelungen wieder zurückgenommen wurden. So wurden Mecklenburgs Juden im Oktober 1849 zur Zeit der bürgerlichen Revolution den Christen gleichgestellt, was aber bereits im September 1850 wieder aufgehoben wurde. Nach dem Gesetz gleichberechtigte StaatsbürgerInnen wurden Juden erst mit dem Ende des ersten Weltkrieges und der Gründung der Republik. Die neuen Möglichkeiten mit der Republik veranlasste viele jüdische BürgerInnen den dünnbesiedelten Norden zu verlassen und in die grossen Ballungszentren

zu ziehen, so dass die jüdischen Gemeinden einem stetem Mitgliederschwind unterlagen. Insbesondere in den Kleinstädten verschwand das jüdische Leben durch Wegzug der jüdischen BürgerInnen. Trotz aller Schwierigkeiten fühlten sich die meisten jüdischen BürgerInnen in Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz und Vorpommern als vollwertige StaatsbürgerInnen.

Schon vor der Machtergreifung der Nationalsozialisten am 30.01.1933, kamen sie in beiden mecklenburgischen Freistaaten schon 1932 an die Macht, sie regierten in Koalitionen mit konservativen Parteien. Der in der Bevölkerung ohnehin weit verbreitete Antisemitismus wurde nun zur Staatsdoktrin erhoben. Antisemitische Ausschreitungen gegen jüdische BürgerInnen wurden alltäglich und gingen mit einer schrittweisen Entrechtung einher. Jüdische Geschäfte wurden boykottiert und jüdische BürgerInnen aus dem öffentlichen Dienst, dem Gesundheits- und Bildungswesen und anderen Bereichen entlassen. Mit den Nürnberger Gesetzen 1935 begann eine neue Phase der Judenverfolgung, nunmehr wurde mit einem Ausnahmerecht gegen jüdische BürgerInnen vorgegangen.

Der Antisemitismus steigerte sich in den Folgejahren, bis es im November 1938 zu den meist organisierten Pogromen kam. In deren Verlauf wurden etwa 100 jüdische BürgerInnen ermordet, hunderte Synagogen niedergebrannt, Friedhöfe zerstört, Tausende jüdische BürgerInnen verhaftet und Wohnungen und Geschäfte geplündert. Polizei und Feuerwehr durften nicht eingreifen, so hatte zum Beispiel die Pasewalker Feuerwehr lediglich aufzupassen, das das Feuer der brennenden Synagoge nicht auf benachbarte Häuser übergreif.

Am 20. Januar 1942 fand in Berlin die „Wannseekonferenz“ statt, wo die Ermordung der europäischen Juden geplant und beschlossen wurde. Die jüdischen BürgerInnen die bis dahin nicht das Land verlassen konnten oder



*Gedenkstätte auf dem alten jüdischen Friedhof in Rostock*

untertauchten, sind durch die mörderische Politik des nationalsozialistischen Deutschland umgekommen. In Vernichtungslager getrieben aus ganz Europa verschleppt ermordeten Deutsche etwa 6 Millionen Juden.

Als Deutschland am 8. Mai 1945 von der faschistischen Diktatur befreit war, lebten in Mecklenburg-Vorpommern, nach einer Übersicht der Landesregierung vom Januar 1947, etwa 150 – 200 jüdische BürgerInnen. Viele von ihnen verliessen in den Folgejahren das Land, so dass die vorpommersche jüdische Gemeinde 1950 nur noch 22 Mitglieder hatte.

Heute leben etwa 1500 jüdische BürgerInnen in Mecklenburg-Vorpommern. Es gibt drei jüdische Gemeinden, in Wismar, Schwerin und Rostock. Die meisten von ihnen sind Flüchtlinge aus den Staaten der ehemaligen Sowjetunion. □

KAY NADOLNY

**Die Bilder wurden der Broschüre „Gedenke - Vergiss nie! Gedenkstätten für die Opfer des Faschismus in Rostock.“ entnommen. Bestellungen sind unter [sobi-mv@gmx.net](mailto:sobi-mv@gmx.net) möglich.**

# DEUTSCHLANDS ABSCHOTTUNGSPOLITIK

## Gesetzgebung zur Abwehr von Migrationsbewegungen



### 1. Deutsche Abschottungspolitik

Unter dem Eindruck der geschichtlichen Erfahrungen des Nationalsozialismus wurde 1949 das Recht auf Asyl in die Verfassung der BRD aufgenommen. Die anfängliche großzügige Ausgestaltung des Asylrechtes, z.B. dem "subjektiven Recht auf Asylgewährung, das keinerlei politischem Ermessen unterworfen war" (1), wurde kontinuierlich restriktiver gestaltet (2). Mit der Neuregelung des Grundrechts auf Asyl und des Asylverfahrensgesetzes vom 30. Juni 1993 fand diese Entwicklung ihren vorläufigen Höhepunkt. Der so genannte

Asylkompromiss, welcher als Ergebnis der eher friedlichen Kompromissuche von CDU, CSU, SPD und F.D.P entstand und im Kontext ausländerfeindlicher Ausschreitung an vielen Orten Deutschlands stand, wird von vielen als faktische Demontage des Grundrechts auf Asyl angesehen. Die Änderungen betrafen wesentlich die Einführung der Drittstaatenregelung und das Prinzip des "sicheren Herkunftslandes" (3). Die Möglichkeit überhaupt einen Asylantrag in der BRD stellen zu können, war faktisch nun nur noch über die Einreise mit Flugzeug legal möglich, wobei zusätzlich die Möglichkeit des so genannten "Flughafenschnellverfahrens" geschaffen wurde. Die

Flughafenregelung, das Prinzip des sicheren Herkunftslandes, welches der Bundesregierung ermöglicht festzulegen in welchen Ländern keine begründeten Fluchtgründe bestehen, die Konstruktion von sicheren Zufluchtsgebieten innerhalb der jeweiligen Herkunftsländern und die Drittstaatenregelung schränken das subjektive Recht auf Asylgewährung erheblich ein.

*Bis 1993 hatte Deutschland in Europa das liberalste Asylrecht und die restriktivste Asylrechtspraxis. Das liberale Asylrecht ist 1993 verschwunden. Geblieben ist die restriktive Praxis: Seit der Grundrechtsänderung von 1993 hat*

*in aller Regel keine Chance mehr auf Asyl, wer aus "verfolgungsfreien" Ländern stammt oder über "sichere Drittstaaten" einreist, mit denen sich Deutschland lückenlos umgeben hat.* (4)

Der Zugang auf das deutsche Territorium, als Grundlage um überhaupt am wirtschaftlichen System der BRD teilzunehmen, stellt sich für Nicht-EU-AusländerInnen immer schwieriger dar. Mit der allgemeinen Begründung Deutschland sei kein Einwanderungsland, was auf das immer noch Festhalten an eine Konstruktion der ethnischen Homogenität verweist, wurde eine umfassende institutionelle Regulierung bzw. Protektion geschaffen. Dieser Sachverhalt kann allgemein auch unter dem Begriff Migrationsregime bzw. speziell für den deutschen Kontext unter deutscher Abschottungspolitik zusammengefasst werden. Während in der internationalen Politik auf einen immer freier werdenden Warenverkehr gedrängt wird, wird parallel dazu die Migration immer weiter begrenzt. Die Regulation der Migration wird dabei von wirtschaftlichen Interessen penetriert. Eine Wirkung von Marktmechanismen in Form der Nachfrage von bestimmten AusländerInnen, die als Ware Arbeitskraft in den Industrieländern absatzfähig sind bzw. selbst über verwertungsfähiges Kapital verfügen, zeigt sich in der Unterscheidung von Gruppen von AusländerInnen. So gibt es den sich im Laufe der Diskussion um das Zuwanderungsgesetz immer klarer abzeichnenden Typus des "willkommenen Ausländers", welcher über, von der deutschen Volkswirtschaft benötigtes, Investitionskapital oder spe-

zielle Fähigkeiten und Fertigkeiten verfügt und als solcher im Vergleich zu allen anderen Nicht-EU-Ausländer-Innengruppen einen höheren sozialen Status zugewiesen bekommt. Anders verhält es sich bei den "unwillkommenen AusländerInnen", Menschen, welche zumeist unter die Kategorien der Flüchtlinge fallen. Während die willkommenen AusländerInnengruppen zunehmend gesellschaftlich anerkannt und integriert werden sollen, zeigt der Umgang mit Flüchtlingen einen entgegengesetzten Verlauf.

## 2. Deutsche Abschreckungspolitik

Administrative Maßnahmen in Form von Sondergesetzen verwehren Flüchtlingen den Zugang zu gesellschaftlichen Ressourcen und Märkten, was wiederum u.a. als Maßnahmen im allgemeinen Interesse des Schutzes vor "ungerechtfertigter Anspruchsnahme" von angeblich knapper werdenden Ressourcen legitimiert wird.

Diese offiziell als "flankierenden Maßnahmen" bezeichneten Anstrengungen äußern sich in der strukturell angelegten künstlichen Erzeugung von sozialer Bedürftigkeit u.a. durch:

### 2.1 Faktisches Arbeitsverbotes

Grundsätzlich sieht die deutsche Ausländergesetzgebung die Möglichkeit der Aufnahme unselbständiger Erwerbstätigkeit durch die Erteilung einer Arbeitsgenehmigung (§ 284 SGB) in Form einer Arbeitserlaubnis gem. § 285 SGB III bzw. einer Arbeitsberechtigung gem. § 286 SGB III vor. Die Praxis der Erteilung einer Arbeitsgenehmigung unterliegt jedoch zahlrei-

cher Restriktionen. Durch eine Weisung des Bundesarbeitsministers an die Bundesanstalt für Arbeit, dem so genannten Blüm- oder Clevererlass ist AsylbewerberInnen seit 1997 im ersten Jahr des Aufenthalts in Deutschland grundsätzlich der Zugang zum deutschen Arbeitsmarkt verwehrt. (6) Erst nach dieser Zeit kann eine Arbeitserlaubnis erteilt werden. Allerdings gelten AsylbewerberInnen auf dem Arbeitsmarkt rechtlich als nachrangig gestellt. (7)

*Die Arbeitserlaubnis gem. § 285 SGB III, kann nur erteilt werden, sofern für eine gewünschte Beschäftigung keine deutschen Arbeitsuchenden sowie diesen rechtlich gleichgestellte Ausländer zur Verfügung stehen. Die Arbeitsämter sind deshalb gehalten, in jedem Einzelfall zu prüfen, ob für den gewünschten Arbeitsplatz nicht ein als 'bevorrechtigt' geltender Inländer in Frage kommt. (8)*

Das ansonsten angepriesene freie Spiel von Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt bezüglich AsylbewerberInnen unterliegt nicht allein auf der Seite der ArbeitnehmerInnen restriktiver administrativer Regulation.

Die Seite der ArbeitgeberInnen muss um ein Flüchtling einzustellen "nachweisen, dass sie sich über einen angemessenen Zeitraum erfolglos bemüht hätten, einen bevorrechtigten Arbeitnehmer zu gewinnen" (9). Auch die Prüffrist von mindestens vier Wochen und die in der Regel sechs Wochen im voraus zu stellenden Anträge auf Fortsetzung der Beschäftigung sind erhebliche Eingriffe in den Arbeitsmarkt. Des weiteren muss bei der Prüfung der Erteilung einer Arbeitserlaubnis eine "globale Arbeitsmarktprüfung" durchgeführt werden, d.h. dass "nicht nur örtlich, sondern auch überregional nach geeigneten bevorrechtigten Arbeitnehmer" (10) und auch berufsübergreifend gesucht werden muss. Angesichts der Massenarbeitslosigkeit und den genannten Erschwernissen ist zumeist von einer faktischen Arbeitsmarktexklusion auszugehen. Erst nach fünfjähriger sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung oder sechsjährigen dauerhaften Aufenthalt in Deutschland wird auf Antrag eine Arbeitsberechtigung nach § 286 SGB III erteilt, welche die Restriktion verringert und Möglichkeiten der weiterge-



henden Inklusion und Zugang zu anderen gesellschaftlichen Ressourcen zulässt.

Die administrative Regulation beschränkt sich bezüglich der Aufnahme einer Arbeit nicht nur auf Eingriffe in Marktmechanismen durch Beschränkung, sondern zeigt sich auch im AsylbLG angelegten Zwang zur Arbeit.

*(1)(...) Im Übrigen sollen so weit wie möglich Arbeitsgelegenheiten bei staatlichen, bei kommunalen und bei gemeinnützigen Trägern zur Verfügung gestellt werden; (...).*

*(4) Arbeitsfähige, nicht erwerbstätige Leistungsberechtigte, die nicht mehr im schulpflichtigen Alter sind, sind zur Wahrnehmung einer zur Verfügung gestellten Arbeitsgelegenheit verpflichtet. Bei unbegründeter Ablehnung einer solchen Tätigkeit besteht kein Anspruch auf Leistungen nach diesem Gesetz.*

(11) Diese Tätigkeiten tragen Zwangscharakter, da bei Verweigerung der auszuzahlende Barbetrag um bis zu 50 Prozent gestrichen werden kann. Die Arbeit unter Zwang wird lediglich mit 1 Euro je Stunde entschädigt. (12)

## 2.2 Faktisches Bildungsverbot

Analog zu den Bestimmungen zur Erteilung einer Arbeiterlaubnis wird Asylsuchenden auch der Zugang zu Berufsausbildungsmaßnahmen verwehrt. Sprachförderungen, in Form eines sechsmonatigen Deutsch-Sprachlehrgangs, werden nur für Asylberechtigte vom Arbeitsamt finanziert. Die Möglichkeit des Erlernens der deutschen Sprache ist (Kinder- und Jugendliche von AsylbewerberInnen, welche die Möglichkeit oder Pflicht des Schulbesuchs haben, ausgenommen) für alle anderen AsylbewerberInnen gesetzlich nicht vorgesehen. Sie haben nur die Möglichkeit an ehrenamtlich geführten Sprachkursen von Initiativen und Vereinen oder kostenpflichtigen Volkshochschulen teilzunehmen. Während Kinder und Jugendliche von AsylbewerberInnen die Möglichkeit bzw. Pflicht zum regelmäßigen Besuch einer Schule während ihres Aufenthalts haben (13), sind Bildungsmaßnahmen für alle anderen AsylbewerberInnen,

ausgenommen den Asylberechtigten, gesetzlich nicht vorgeschrieben und werden nicht finanziert.

## 2.3 Absenkung des Sozialhilfeniveaus

Wie oben schon dargelegt ist AsylbewerberInnen der normale Weg der Existenzsicherung, der unselbständigen Erwerbstätigkeit, gesetzlich und praktisch weitestgehend verwehrt. Sie sind somit von administrativer Alimentierung abhängig. Bis zum Jahre 1993 wurden Asylflüchtlinge, wie auch alle anderen Sozialhilfebedürftige, nach Maßgabe des BSHG behandelt.

*Im Zuge verstärkter interner Ausgrenzung, die zugleich als Abschreckung nach außen gedacht war, wurde dann ein eigenes Leistungsgesetz geschaffen, das sog. Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG). (14)*

Mit dem AsylbLG hat sich die Gesetzgebung von dem bis dahin für alle geltenden Bemessungsgrundsatz, der Gewährung des allgemein anerkannten soziokulturellen Existenzminimums, abgewandt. (15) Das neue Gesetz ermöglicht die Absenkung des Existenzsicherungsanspruches um 20 bis 25 Prozent. (16) Die Leistungskürzung wird mit dem Wegfall nicht erforderlicher Leistungen für die Teilnahme am Gemeinschaftsleben begründet. (17) AsylbewerberInnen erhalten mindestens die ersten drei Jahre ihres Aufenthalts monatlich Leistungen in folgenden Werten:

	Haushaltsvorstände u. Alleinstehende	Haushalts-angehörige 0-6 Jahre	Haushalts-angehörige 7-13 Jahre	Haushalts-angehörige 14-17 Jahre	Haushalts-angehörige ab 18 Jahre
Grundleistungen § 3.2 AsylbLG	185,-	113,-	159,-	159,-	159,-
Taschengeld § 3.1 AsylbLG	41,-	21,-	21,-	41,-	41,-
Grundleistung insgesamt	226,-	134,-	180,-	200,-	200,-
zum Vergleich: Regelsätze nach § 22 BSHG	280,-	141,-/154,-	183,-	252,-	224,-

*Grundleistungsbeträge nach AsylbLG (18)*

## 2.4 Gutscheinsystem und Sachleistungsprinzip statt Bargeld

Das AsylbLG schreibt bis auf dem in § 3.1 AsylbLG festgeschriebenen Bargeldsatz das Sachleistungsprinzip vor. Dieses legt den Vorrang der Abgabe der Grundleistungen in Form von Sachleistungen fest. Dem Ermessen der kommunal zuständigen Behörde entsprechend sind jedoch auch unbare Abrechnungs- und Gutscheinsysteme, aber auch die Ausbezahlung von Bargeld möglich.

(19) In Mecklenburg-Vorpommern wurde bis vor kurzem eine Kombination von Ausgabe von Wertgutscheinen und Sachmittel in Form von Gebrauchsgegenständen und Kleidung praktiziert. Das Land war jedoch mit erheblichen Mehrkosten gegenüber der Barauszahlung belastet. Neben diesem Belastungseffekt des Gutscheinsystems, kommt es zu Eingriffen in Marktmechanismen, z.B. in Form der Benachteiligung insbesondere kleiner Konsumunternehmen, da zumeist nur größere Handelsketten die finanzielle Mehrbelastung und den erhöhten Organisationsaufwand, welche für die Akzeptierbarmachung von Gutscheinzahlungsweise erforderlich sind, auf sich nehmen. Nur wenige gewinnorientierte Unternehmen profitieren vom Sachleistungsprinzip.

Durch die Vergabe von Wertgutscheinen sind AsylbewerberInnen erheblich diskriminiert und etikettiert. Geld ist im realen

stierenden Kapitalismus Basis individueller Freiheit. Durch Geld treten in kapitalistischen Gesellschaften Menschen in Beziehungen, setzen sich und Waren in Verhältnisse und messen am Geld gesellschaftliche Anerkennung. AsylbewerberInnen sind dagegen mit zahlreichen Schwierigkeiten durch die Ausgabe von Wertgutscheinen konfrontiert. So bekommen sie nur höchstens 10% des Restbetrages ausgezahlt, was ein effektives Einkaufsverhalten verhindert. Die Gutscheine sind nur zeitlich begrenzt gültig, was u.a. die Möglichkeit des Sparens verhindert. Sie sind nur für ein festgeschriebenes Territorium einsetzbar. Mit Gutscheinen dürfen nur bestimmte Dinge gekauft werden. Durch Gutscheine werden Menschen während des Einkaufens als AsylbewerberInnen erkennbar gemacht und rassistischen Angriffen ausgeliefert. Der Taschengeldsatz steht für alle Dinge, die nicht zum unmittelbar Lebensnotwendigen zählen, wie z.B. Sprachkurse, Fahrten mit öffentlichen Verkehrsmitteln, Eintrittsgelder für Kulturveranstaltung, Anwaltskosten im Asylverfahren etc., zur Verfügung. (20)

### 2.5 Einschränkung des Bewegungsfreiraumes auf den Landkreis

Durch die Residenzpflicht, welcher AsylbewerberInnen unterliegen, wird der freie Bewegungsraum auf das jeweilige Zuständigkeitsgebiet einer Ausländerbehörde, meist des Landkreises, eingeschränkt. Die ansonsten als normal geltenden Aktivitäten, wie Besuch von Freunden, Verwandten in einer anderen Stadt oder Nutzung von besseren Einkaufsmöglichkeiten einer anderen Stadt, sind für AsylbewerberInnen nicht selbstverständlich. Sie müssen solche Aktivitäten beantragen und begründen. Ohne die behördliche Genehmigung wird die Reisefreiheit zur Ordnungswidrigkeit und mit hohen Geldbußen, welche vom Bargeldsatz bestritten werden müssen, oder bei Wiederholung mit bis zu einem Jahr Gefängnis geahndet.

Die Liste von Massnahmen gegen Flüchtlinge ist bei weitem nicht vollständig. Der Ausschluss vollzieht sich in allen Bereichen des Lebens, sei es der Nutzung von Internet und Telefon, der Arztbesuch, der Behördengang, der Bankgeschäfte usw. usf.....

Anbei sei angemerkt, dass die geschilderte rechtliche Lage, welche sich ausschliessend und diskriminierend auf den Lebensalltag von AsylbewerberInnen auswirkt, in Mecklenburg-Vorpommern gemildert ist. Im Rahmen der Möglichkeiten des Landes wurden im letzten Jahr, sei es humanistischer Überzeugung oder wirtschaftlichem Kalkül, verschiedene Repressionsmittel gegen Flüchtlinge zurückgenommen. So wurde die Wertgutscheinregelung abgeschafft bzw. als Auslaufmodell erklärt und die Residenzpflicht entschärft. Auch die Lagerunterbringung soll menschenwürdiger gestaltet werden, indem die Asylbewerberheime in der Walachei, jenseits vom gesellschaftlichem Leben, geschlossen werden und die Flüchtlinge in Lager in oder an Ortschaften untergebracht werden sollen. Mit diesen Massnahmen macht sich M-V wenig-

stens in einem Bereich, der Ausländerpolitik, zum fortschrittlichsten Bundesland. □

### 3. Literatur

- (1) Bundesministerium des Innern (Referat für Öffentlichkeitsarbeit): Ausländerpolitik und Ausländerrecht in Deutschland. Zeitbild Verlag. Berlin. August 2000, 78
- (2) Umfangreiche Änderungen des Asylverfahrensgesetz (AsylVfG) wurden 1987, 1988, 1990, 1991 und 1992 vorgenommen.
- (3) Art. 16a Abs. 2 GG und näher bestimmt in § 26a AsylVfG
- (4) Bade/ Bommers 2000, S. 187
- (5) vgl. Kühne, Peter: Arbeitsmarktintegration auch für Flüchtlinge In: Mehrländer, Ursula / Schultze, Günther (Hrsg.): Einwanderungsland Deutschland. Neue Wege nachhaltiger Integration, Verlag J.H.W. Dietz Nachf., Bonn 2001, Kap. 3.3
- (6) vgl. SGB III, § 285 Arbeiterlaubnis
- (7) Kühne, Peter: Arbeitsmarktintegration auch für Flüchtlinge In: Mehrländer, Ursula / Schultze, Günther (Hrsg.): Einwanderungsland Deutschland. Neue Wege nachhaltiger Integration, Verlag J.H.W. Dietz Nachf., Bonn 2001, Kap. 3.3
- (8) ebd.
- (9) ebd.
- (10) AsylbLG, § 5, Abs. 4
- (11) vgl. Classen, Georg/ Pro Asyl (Hrsg.): Menschenwürde mit Rabatt. Das Asylbewerberleistungs-gesetz und was wir dagegen tun können. Von Loeper Literaturverlag. Karlsruhe. 2000, 146-153
- (12) vgl. ebd., 283ff
- (13) Kühne, Peter: Arbeitsmarktintegration auch für Flüchtlinge In: Mehrländer, Ursula / Schultze, Günther (Hrsg.): Einwanderungsland Deutschland. Neue Wege nachhaltiger Integration, Verlag J.H.W. Dietz Nachf., Bonn 2001, Kap. 3.2
- (14) vgl. ebd.
- (15) vgl. ebd. u. Wurzbacher, Steffen/ Pro Asyl: Gut beraten. Abgeschoben... Flüchtlingssozialarbeit zwischen Anspruch und Wirklichkeit. Von Loeper Literaturverlag. Karlsruhe. 1997, 59
- (16) vgl. Wurzbacher, Steffen/ Pro Asyl: Gut beraten. Abgeschoben... Flüchtlingssozialarbeit zwischen Anspruch und Wirklichkeit. Von Loeper Literaturverlag. Karlsruhe. 1997, 62
- (17) vgl. Classen, Georg/ Pro Asyl (Hrsg.): Menschenwürde mit Rabatt. Das Asylbewerberleistungs-gesetz und was wir dagegen tun können. Von Loeper Literaturverlag. Karlsruhe. 2000, 111; DM-Beträge wurden mit der Euromstellung auf ganze Euro aufgerundet.
- (18) § 3 AsylbLG
- (19) vgl. weiterführend: Classen, Georg/ Pro Asyl (Hrsg.): Menschenwürde mit Rabatt. Das Asylbewerberleistungs-gesetz und was wir dagegen tun können. Von Loeper Literaturverlag. Karlsruhe. 2000, 106-135
- (20) vgl. Wurzbacher, Steffen/ Pro Asyl: Gut beraten. Abgeschoben... Flüchtlingssozialarbeit zwischen Anspruch und Wirklichkeit. Von Loeper Literaturverlag. Karlsruhe. 1997, 57



# QUEERE WELT

## Einblicke in die Queer Studies

Vor kurzem war Weihnachtszeit, zumindest bis Silvester, wo man das Ende dieser Zeit deutlich an den tausenden Tannenbäumen in den Strassen erkennen kann. Das

Weihnachtsfressangebot war schon seit Ende August in den Warenlagern und Supermärkten eingetroffen. Weihnachten betrifft jeden in den westlichen Gesellschaften, der Konsumterror fällt auf die Menschen wie der Regen, Sturm und Kälte. Zwar kann man sich der Witterung geschickt entziehen,

Feindlichkeit gegen lesbische Frauen und schwule Männer.

### *Die Erfindung der Homosexualität*

Wer nicht schwul oder lesbisch sagen möchte, dem stehen heute zwei hochsprachliche Ausdrücke zu Verfügung. Homosexualität und Sodomie. Sodomie bezeichnet im deutschen Sprachgebrauch Verkehr mit Tieren. Im Mittelalter und bis heute im englischen Sprachgebrauch diente der Begriff der

wurde erst im März 1994 gestrichen. Dieser Paragraph wurde 1871 ins Reichstrafgesetzbuch aufgenommen, und stellte Verkehr mit Tieren oder Männer des gleichen Geschlechts unter Strafe. Ein halber Jahrhundert später, im Jahr 1935, wurde der Paragraph von den Nazis noch erheblich verschärft und diente auch der Ausschaltung politischer Gegner. Von 1935 bis 1945 wurden etwa 50000 Männer im Namen des § 175 verurteilt. Schätzungsweise 15000 von Ihnen wurden in Konzentrationslagern ermordet. Dieser Paragraph wurde unverändert in das Strafgesetzbuch übernommen und erst 1968 in der DDR und 1969 in der BRD „entschärft“. Das Wort Homosexualität ist eine Erfindung des 19. Jahrhunderts. Das Wort wurde durch den Schweizer Arzt Karoly Maria Benkert als medizinischer Fachausdruck geprägt. Sodomie galt bis dahin als Verbrechen oder Sünde und wurde mit dem Begriff Homosexualität als Krankheit begriffen.

### *Zur Entstehung der Queer Theorie*

Im Sommer 1969 führte die Polizei in einem New Yorker Schwulenlokal namens Stonewall Inn, eine ihrer Razzien durch. Zu ersten mal kam es zu einem Aufstand, der sich über Wochen hinzog und zum zentralen Datum der schwulen und lesbischen Freiheitsbewegung (Gay Liberation) wurde. Das Lokal Stonewall Inn befand sich in der Christopher Street. Die Politisierung der schwul-lesbischen Bewegung der 70er und 80er Jahre, die sich von den Assimilationsversuchen der homophilen Bewegung abgrenzte und Allianzen mit anderen Emanzipationsbewegungen suchte, ging mit einer Erneuerung von Theorie und Terminologie zusammen. Das klinische Wort homosexuell wurde suspekt, weil es uniformiert, sexualisiert und patholo-



wenn man genug davon hat, dem Weihnachtskonsumterror leider nicht. Viele Familien könnten nicht akzeptieren, wenn ihre Kinder nicht wie jedes Jahr in den Weihnachtswahnsinn einsteigen würden, um nur ein Beispiel zu nennen.

So ähnlich wie wir uns Weihnachten nicht entziehen können, ist es möglich sich dem Diktat der Heterosexualität zu entziehen. Wir leben in Gesellschaften die andauernd (eben nicht wie Weihnachten, das ist spätestens am 31.12. 24.00 Uhr zu Ende) ein heterosexuelles Lebensmodell propagiert und abweichende Lebensmodelle diskriminiert. Eine ideologische Säule des patriarchalen Regimes ist neben der Frauenfeindlichkeit die Homophobie:

Abwertung sexueller Handlungen, die von der Norm des Vaginalverkehrs abweichen, insbesondere der hetero- und homosexuelle Oral- und Vaginalverkehr. Der Focus war dabei immer stärker auf die rechtlich nicht geschützten gleichgeschlechtliche Sexualität.

Dieser mittelalterliche Sodomie-Diskurs besteht bei heute, in den USA gibt es beispielsweise in 18 Bundesstaaten die sogenannten sodomy laws, mit denen der hetero- und homosexuelle Oral- und Analverkehr kriminalisiert wird. Das deutsche Gegenstück zu den us-amerikanischen Sodomiegesetzen, der Paragraph 175 des Strafgesetzbuches



gisiert. Das Konzept „gay“ (lustig, heiter, bunt, lebhaft, ausschweifend) entstand, wo sich all diejenigen sammelten, die Sexualität mit dem eignen Geschlecht bevorzugen. Dieses Konzept basiert nunmehr auf politischen Vorstellungen und nicht mehr wie bei homosexuell auf pathologischen.

Der lesbische Feminismus wandte sich gegen die Vereinheitlichung schwuler Männer und lesbischer Frauen durch die Identitätspolitik der Gay Liberation und legte Wert auf die essentiellen Unterschiede lesbischer gegenüber schwuler Sexualität und Identität. Einige aktivistische Gruppen, wie die Radicallesbians propagierten eine lesbische Politik die Anschluss eher an die Frauen- als an die Schwulenbewegung suchte.

Lesbische Feministinnen, wie Monique Wittig, zielen auf die Destabilisierung der Heterosexualität, nach Wittig ist Geschlecht nicht Ursache, sondern diskursiver und praktischer Effekt der Unterdrückung. So entstanden konstruktivistische Konzepte von Geschlecht, auf der die Queer Theorie (Queer – sonderbar, seltsam, verschoben, unwohl, verwandt mit dem dt. Wort *verquer*, seit dem früher 20. Jh. abfällig für Schwule und Lesben verwendet) aufbauen konnte. Die Queer Theorie betrat Anfang der 90er die politische und akademische Bühne. Die Queer Theorie zielt auf die Denaturalisierung normativer Konzepte von Weiblichkeit und Männlichkeit. Sie will die Kategorien des Geschlecht und der Sexualität entkoppeln und die Anerkennung eines sexuellen Pluralismus erreichen. Dabei soll der Binarismus von Hetero- und Homosexualität destabilisiert werden und neben schwuler und lesbischer Sexualität sollen auch Bisexualität, Transsexualität und Sadomasochismus einbezogen werden.

### *Queer Theorie als kulturwissenschaftliches Projekt*

Queer Theorie und Queer Studies verstehen sich nicht als eigene akademische Disziplin, sondern als Frageperspektive, die sich auf alle kulturwissenschaftlichen Fächer bezieht. Es ist daher nicht Sinn ein kohärentes, systematisches und vollständiges Bild der Queer Theorie zu zeichnen. Im folgenden werden gleichwohl signifikante Züge der Queer Theorie herausgestellt. (Performativität (Erzeugung) – Butler, Historizität – Foucault, Semiotik – Sedgwick)

### *Judith Butler*

Eine der einflussreichsten Repräsentanten der Queer Theorie ist Judith Butler. Anknüpfend an der Unterscheidung von sex (biologisches Geschlecht), gender (soziales Geschlecht) und desire (sexuelles Begehren), zeigt sie, dass die heterosexuelle Zuordnung dieser Kategorien nicht eine natürliche Gegebenheit, sondern der Effekt einer kulturellen Konstruktion ist. Die soziale Geschlechtsidentität ist nicht durch das anatomische Substrat des Körpers gedeckt und somit nicht „natürlich“. Vielmehr ist es umgekehrt, der Körper ist schon immer mit einer sozialen Geschlechterrolle imprägniert. (Unter „performativ“ und „Performativität“ verstehen wir allgemein Handlungen oder Interaktionen, die als Vollzug, Vergegenwärtigung oder Erzeugung charakterisiert werden können.) Als politische Strategie, um das naturalistische Diktat der Zwangsheterosexualität zu durchkreuzen, schlägt Butler vor, in die performative (erzeugende) Wiederholung der Geschlechterrollen eine parodistische Verfremdung zu installieren.

Butler sieht, dass das Geschlecht nicht wie ein Kleidungsstück wechselbar oder wählbar ist, weil das Subjekt umgekehrt schon immer der Performativität des Geschlecht unterworfen ist, somit ist das performative

Geschlecht eine Zwangsjacke des Subjekts.

Ein Kritikpunkt an Butlers Ausführungen besteht darin, dass ihre Theorie das schwul-lesbische Projekt gefährde, weil die mühsam errungenen Identitätspositionen untergraben würden und sie somit zu reaktionären Komplizin der Homophobie würde. Butler antwortet darauf, dass zwischen einer politischen und einer theoretischen Agenda zu differenzieren sei, während Schwule und Lesben den Identitätsstatus aus berechtigten Gründen einfordern, müssen sie erkennen, dass ihr Identitätsstatus nicht natürlich sondern Folge normalisierender Diskurse ist.

**Das Geschlecht ist nichts „natürliches“, es wird dauernd und ständig durch Handlungen und Interaktionen erzeugt und bestätigt (Performativität).**

### *Michel Foucault*

Fast alle Vertreter der Queer Theorie beziehen sich in ihrer Argumentation auf den französischen Philosophen Michel Foucault. Indem Foucault Sexualität nicht als biologischen Phänomen, sondern als kulturelles Konstrukt, nicht als Objekt, sondern als Effekt eines Dispositivs aus Institutionen, Diskursen und Praktiken beschrieb, legte er ein tragfähiges theoretischen und methodisches Fundament für das Projekt der Queer Theorie, Sexualität zu historisieren und denaturalisieren.

In der westlichen Kultur haben sich verschiedene Diskurse über gleichgeschlechtliche Sexualität ausgeprägt, abgelöst und überlagert die jeweils der Bestätigung der Heterosexualität zu dienen hatten. Päderastie als pädagogi-

ches Konzept der Antike, Sodomie als religiöses Konzept des Mittelalters und Homosexualität als pathologisches Konzept der frühen Neuzeit.

## Das Geschlecht ist jeweils ein Produkt der gesellschaftlichen Verhältnisse und verändert sich in der Geschichte (Historizität).

### „Queer Reading“

Theoretische und historische Fragestellungen verbinden sich in einem dritten Feld der Queer Studies, der sich mit der Semiotik (griech.; Lehre von den Zeichen) kultureller Texte befasst. Diese als „Queer Reading“ bezeichnete Leseweise fragt mit methodischen Mitteln der Diskursanalyse, des Poststrukturalismus, der Psychoanalyse und der Dekonstruktion nach erotischen Subtexten und Schattengeschichten, die der heteronormativen Zeichenökonomie

einer literarischen Erzählung zuwiderlaufen.

Es geht auch um das prekäre Verhältnis von Literatur und Identität. Sedgwick führt dabei zwei Tendenzen queerer Kanonbildung an: zum einen die Zusammenstellung eines „minoritären“ Kanons schwuler und lesbischer Texte, zum anderen systematische Queer Reading des „klassischen“ literarischen Kanons. Man denke nur an Thomas Mann und Oscar Wilde die in den minoritären und klassischen Bücherregalen zu finden sind. □

## Filme und Literatur lassen sich darauf untersuchen, ob sie Elemente enthalten die dem heteronormativen Gesellschaftsbild widersprechen.



Eisenbahnfahren in Russland - was für ein aufwendiges, krasses, nerviges und doch witziges Unterfangen.

Die Fahrt zum Bahnhof und der Kartenkauf sind schon voll die Tortour. Wir nehmen mal den Winterfall. Alles voller Schnee, Bahnhof am Stadtrand, Stadt 50 km von Nord nach Süd und 1,1 Mio. EinwohnerInnen. Wenn man Pech hat, wohnt man im Zentrum oder am anderen Ende der Stadt - jedenfalls nicht in Bahnhofsnähe.

Bevor man sich eine Karte kaufen kann muss man erstmal zum Bahnhof kommen. Man steigt in einen der witzigen kleinen Busse, die bestimmt schon in den 30er, lass es 50er Jahre sein, hergestellt sind. Wie ein Blitz kurven wir in dem Teil über die 80m breiten Strassen, bei Schnee, Glatteis und Sturm, der Bus ist bis zum Rand mit Menschen beladen und es kommt einem warm in dem Teil vor, auch wenn die Scheiben von innen zugefroren sind. Die Sitze sind abgenutzt und tierisch bequem. Wir rasen mit heftigen Auspuffknattern durch den Schnee und krauchen am Bahnhof aus dem Bus - erst nach Hinweis des Fahrers - der sieht ja `was durch sein Guckloch.

Endlich angekommen - geht's ans Fahrkarten-Kaufen. Der Bahnhof ist



## Reisen

# EISENBAHNFAHREN IN RUSSLAND

## 1. Etappe: Der Weg ist das Ziel

riesig, kalt und die Leute tummeln sich auf ihren Plastetüten und auf ihren Eimern voll Essen. Eine alte Babuschka mit Kopftuch streift mein Sichtfeld, da guckt ein gerupftes Hühnchen aus ihrem Eimer, Oh Gott. Woanders seh ich Gemüse und getrockneten Fisch in den Eimern und Tüten. Wollen die das alles im Zug vertilgen. Na, Russland ist groß und die Zugfahrten lang. Die Schalter sind nicht zu übersehen, 6 Schalter á 30 anstehende Menschen mit Pelzmützen, Kopftüchern, riesigen Taschen. Doch irgendwie wirkt alles ganz ruhig.

Nachdem ich ewig an einem Schalter gewartet hab, bin ich dran. Da guckt eine mastige Matrone mit rosa Lippenstift auf dich runter und quakt dich an: Shto? Der 1,60 m hohe Tresen, die fette Sicherheitscheibe, die nochmals erhöhte Matrone, der kreischende Lautsprecher - ich seh nicht durch, ich versteh kein Wort.

Mit zitternder Stimme erzähl ich ihr

meine langvorbereiteten und auswendig gelernten Wörter so russisch wie ich eben kann. Sie quakt noch mal: Shto? Wieder rolle ich, so gut ich kann, das rrrrrr und schnalze volle Wucht das stché. Ahhhh, sie hat mich verstanden. Ein Glück. Mit flutternder Hand schiebe ich meinen Passport unter die kleine Ritze durch, die in die Sicherheitscheibe gefräst oder gesägt wurde. Alles guckt - bei mir dauert's besonders lange. Von hinten eine Frauenstimme: Wieso kann sie kein Russisch? - Ahhhh Ausländerin. (Seh ich etwa schon russisch aus - bin doch nur mit Lippenstift angemalt.) Nee, nee keine Tatarin und auch keine Baschkirin. Es startet eine kleine Diskussion über meinen Heimatort und die Gründe, was eine Ausländerin im Ural, noch dazu in einer ehemaligen Verbanntenstadt verloren hat. Ich sag schnell meinen Lex auf: warum, wieso, weshalb. Alles ganz putzig und lieb. Ich hatte schon Angst, dass ich die nächste

Frage der netten Passanten nicht verstehe, da quakt die durch das Sprechgerät verzerrte, kaum verständliche Matronenstimme den Preis: 936 Rubel. Ich schiebe, gleichzeitig vom Schreck geduckt und durch die Höhe des Tresen gereckt, meine Rubel durch. Sie zählte und ratterte in einer krassen Sprechgeschwindigkeit die Daten runter, die auf dem Biljet stehen. Name, Passnummer, Abfahrtbahnhof, Ankunftsbahnhof, Abfahrtszeit und Ankunftszeit, Zugnummer, Wagonnummer, Platznummer, Preis. Ach, was war das denn? Ich nahm das Ticket und das Rückgeld, sagte artig Danke. Die Matrone lächelte ganz herzallerliebste und wünschte mit nun trotz des Lautsprechers lieblicher Stimme und winkender Hand: Gute Reise.

Prima, alles gut gelaufen. Eine Last fällt von mir ab. In 2 Wochen geht die Reise los. Bin schon gespannt. □

# SIMONE DE BEAUVOIR

## Biographie und Werke

SIMONE DE BEAUVOIR ist eine der bedeutendsten und schillerndsten Schriftstellerinnen und Philosophinnen des 20. Jahrhunderts.

Es heisst, sie verdanke ihre Bekanntheit zum großen Teil durch ihre lebenslange Partnerschaft mit JEAN PAUL SARTRE. Doch ihre autobiographischen Romane und ihre philosophischen Werke sprechen für sich.

Sie war eine der scharfsinnigsten Denkerinnen und wohl bedeutendste Feministin ihrer Zeit und ihr Einfluss reicht weit über ihre Lebenszeit hinaus. In ihrem feministischen Hauptwerk „Das andere Geschlecht. Sitte und Sexus der Frau“ (1942) schlüsselt sie umfassend die Situation der Frauen ihrer und auch unserer Zeit auf.

In der folgenden Artikel-Reihe stellen wir ihre herausragendsten Werke vor, die durch Scharfsinnigkeit, tiefgehende Analysen gesellschaftlicher Verhältnisse und ihrer Kritik daran Selbstreflexion und (Selbst-)Ironie bestechen.

### Biographie

SIMONE DE BEAUVOIR wurde am 09.01.1908 als erste von zwei Töchtern des gut situierten bürgerlichen Ehepaars Beauvoir in Paris auf dem Boulevard Montparnasse geboren.



In ihrem Roman „Eine Tochter aus gutem Hause“ schildert sie ihre Kindheit und Jugend bis zur Begegnung mit SARTRE. Sie zeichnet ein umfangreiches Bild der ihr zuteil werdenden Aufmerksamkeit in ihrer Familie sowie der erstickende Enge des bürgerlichen Lebens, die sie schon früh erkannte und der sie entrinnen wollte. Sie führte einen zähen und heftigen Kampf mit ihren Eltern und deren Vorstellung vom Leben ihrer Tochter, brach aber nie mit ihnen.

Als Gymnasiastin wurde beispielsweise ihre Literatur streng überwacht, ihre Briefe von ihrer Mutter gelesen. Die Eltern bestimmten ihren Beruf und sprachen bei der Wahl ihrer Studienfächer das letzte Wort. Gegen Ende ihrer Studienzeit lebte sie auf. Sie hatte sich einige Freiheiten erkämpft, war attraktiv und bestach durch ihre Aufgeschlossenheit und Intelligenz. „Ich schmeichelte mir: in mir das Herz einer Frau mit dem Hirn eines Mannes zu vereinigen“ erzählte sie später über ihr neues, im Sinne des Feminismus nicht gerade gehobenes Selbstbewusstsein. Sie legte ihr Examen geschlechterübergreifend als die beste Studentin ihrer Universität Ecole Normale ab und meinte, nun könne ihr wirkliches Leben beginnen und „ich stürzte mich freudig hinein“. In diesem Lebensabschnitt lernte sie SARTRE kennen.

In der nächsten Ausgaben der neuen Zeitung erzählen wir über ihre Arbeit und ihr damals ausschweifende, unkonventionelle Leben und über ihre Beziehung mit Sartre. Übrigens lebten sie nie in einer Wohnung zusammen, sondern in einer freien Beziehung und siezten sich bis zum Tod.

SIMONE DE BEAUVOIR starb überraschend am 14.4.1986 in Paris. Sie wurde zum Vorbild vieler Frauen in der ganzen Welt und gab dem Feminismus eine internationale, in die Zukunft weisende Note.

Eine schillernde, scharfsinnige und politische Frau! □

# HARD-BOILED

## Murakami Haruki

Sind Sonntage ortslos?

Zwischen der täglichen Trostlosigkeit; am Schafott des Alltags, tummeln sich Chancen, soziologisch windows of opportunities. Wenn auch selten genutzt, bietet der Sonntag zumindest die Möglichkeit zur psychischen und physischen Regeneration. MURAKAMI HARUKI hat verstanden. Er offeriert mit HARD-BOILED WONDERLAND UND DAS ENDE DER WELT (1985) einen Ausweg aus dem allwöchentlichen Dilemma.

Irgendwo zwischen linker und rechter Gehirnhälfte (wobei es der Autor nicht versäumt, dieses graphisch anschaulich darzustellen, S.45) taumelt eine indifferente individualisierte Laborratte durch den Untergrund der Hightech Kulisse Tokio. Seltsam



*Hirt, Micha (2003)  
nullen und einsen.  
Berlin: Tsunami Verlag 8 Euro*

Der Stern aus der Nähe  
war doch nur ein  
Projektor

# WONDERLAND

berührt beobachtet man ihn, diesen namenlosen Helden, der zwischen die Fronten (es herrscht Datenkrieg!) geraten ist. Als einzig Überlebender eines Experiments ist nur er in der Lage, unbekannte, aber scheinbar wichtige Datenmengen zu waschen, er stellt sozusagen ein personifiziertes PGP - Verschlüsselungsverfahren dar. Blöderweise gab es Nebenwirkungen, sein Unterbewusstsein manifestiert sich in einer neuen Realität.

So verbringt unser Schmalspurheld sein seltsam verkapptes Leben zwischen zwei Welten, zwischen Datenwaschen und Traumen - Lesen. Und Frauen gibt's auch, dicke in Rosa-Kostümen, welche ohne Mägen, und Bibliothekarinnen, allesamt gewillt,

ihm den Weg aus dem Irrgarten seines Gehirns zu zeigen. Hinderlich bei diesem Unterfangen ist einzig sein eigener anarchistischer Schatten, der so ganz andere Vorstellungen hat.

Natürlich geht es um Entscheidungen, wie jeden Sonntag. Harukis Protagonist trifft eine: er entscheidet sich für das Fantasma seiner Wahl. 5 vor Steppenwolf geht noch was. MURAKAMI hat mit HARD-BOILED WONDERLAND einen gewichtigen Sonntagsroman hingelegt: selten kommt Schizophrenie in einer derartigen Leichtigkeit daher, es besteht keinerlei Dringlichkeit zur Therapie und am Ende wünscht mensch sich, der Sonntag würde ewig dauern. □ A&R



*Haruki, Murakami (1985/2000)  
Hard-boiled wonderland und das Ende der Welt.  
Frankfurt a.M.: Suhrkamp 14 Euro*

# NULLEN UND EINSEN

Bildschirmschnee von Micha Hirt

Ist doch schön, daß ich auf diesem Wege noch einige Altschulden los werde. Michas Werke MONDWASSER und DIE KORONARARCHITEKTEN wurden bereits in der ZYPRESSE vorgestellt.

In NULLEN UND EINSEN versucht sich der Berliner im Unterschied zu seinen früheren Arbeiten an einem sehr realistischen Thema - der immer weiter um sich greifenden Überwachung in dieser Gesellschaft.

Die Protagonistin wandelt durch eine immer bedrohlicher werdende Stadtkulisse, deren Straßen zu Wegen und im weiteren Verlauf zu Gassen mutieren. Auf einem Platz, der zu einer

Sackgasse zu werden scheint, bricht sie aus und gerät in eine phantastische Welt. Doch über all dem wachen aufmerksame Augen...

Hier wiederholen sich die Motive aus den vorigen Büchern: ist es ein fiktives Weltenall, weite Unterwasserwelten oder die Gedankenwelt der Handlungsträgerin? Oder meine/deine Phantasiewelt? Ich mag wie immer keine Interpretation vorweg nehmen. Schauts euch selber an.

Die auf Karton geschabten Bilder sind mit ihren perspektivischen Verzerrungen über die volle aufgeschlagene Buchbreite wieder bestens zum zwek-

kentfremdeten Layouten geeignet. Das mögen sich auch die MacherInnen des MASSENMÖRDER ZÜCHTEN BLUMEN - Zines gedacht haben, die das ihrer gerade frisch erschienenen #2 (gibts wohl u.a. im MEDIAN, in der Niklotstraße. - Besprechung in der nächsten \*fußnote) glatt getan haben.

Für läppische 8 Eusens könnt ihr NULLEN UND EINSEN erstehen. Interessierte können bei eBay ab und zu Siebdrucke von MICHA HIRT ersteigern, die es aber auch auf der schneiknen Website gibt. □

RON  
[www.tsunamigraphics.de](http://www.tsunamigraphics.de)



## Glosse

# DER KURZE WERDEGANG DES F.

## Eine unabgeschlossene Geschichte

Alle Ähnlichkeiten mit realen Personen sind rein zufällig, nicht gewollt und rein zufällig, ich bitte um Nachsicht falls Ähnlichkeiten bestehen!!!

Ein langer Weg ist es bevor man im Knast landet. Aber F., fleißig und eifrig mit konstanter Stetigkeit, hat es trotzdem geschafft. Zuerst muß man in jungen Jahren anfangen zu saufen

(Alkohol) und natürlich einen unbefriedigenden Beruf erlernen (z.B. Bäcker), der einen mit genug Frust versorgt um sich jedes Wochenende gnadenlos zu besaufen. Aber nicht frustriert genug um neues auszuprobieren Hasch, XTC, Speed, Peppen, Giftpilze, Kokken u.s.w. ! Aber auch in diesem Millieu gibt es durchaus normale Leute, die man sich schnell zu Freunden macht indem man sie mit verrückten Sachen beeindruckt,

z.B. war ich mal mit F. los nach Parchim zur Disco, wo es durchaus üblich war oben genannte Dinge zu konsumieren, aber jeder nur in kleinen Mengen. Alle haben sich Bahnen gebaut um die Nasenschleimhäute zu schonen, die Person von der ich hier berichte, aber nicht. Sie hatte den größten Haufen von allen, hat den Haufen noch mit restlichen Dingen vermischt, von denen noch was übrig blieb. Dies bezeichnete F. spaßig als "Cocktail" und zog es sich in den Kopf. Die anwesenden Jungs lachten, die Mädchen meinten er sei nicht dicht, da davon die Nase kaputt gehen kann (von den Hirnschäden sehe ich mal ab). Er hatte aber immer noch Bezug zu seiner Heimat, z.B. zu seinem Kumpel Harald. Gut, dass man Freunde hat. Harald war zufällig in Untersuchungshaft (zig

Körperverletzungen) und das Auto von Harald stand aber noch bei F. auf dem Hof, und bevor es einrostet fährt man es lieber hin und wieder mal durch die Gegend. Z.B. ohne Führerschein total Betrunknen nach Schwerin, wo man einem Taxi schon mal den Spiegel abfahren kann. Tja dann bekam Harald Post von nem Taxifahrer und konnte sich schon denken wer mit seinem Auto gefahren ist und zeigte F. spontan wegen Autodiebstahl an. Womit diese Freundschaft beendet war (wer weiß). So und ähnlich kommt F. schon mal zu einem kleinen Vorstrafenregister. Ich hab auch schon mal bei ihm aufm Tisch eine Vorladung zum Gericht gesehen. Kleine Delikte! Diebstahl reicht nicht fürn Knast, aber weiter. F. suchte neue Freunde, so stieß er auf Silvio M., den er liebevoll "Silvi" nannte. Mit Silvi ist er oft nach Spornitz & Parchim (beides Diskos) gefahren. Silvi hat natürlich auch gesoffen, obwohl er Fahrer war. Nett wie F. von Natur aus ist, hat er natürlich das Auto für Silvi gefahren, wenn der nicht mehr konnte. F. war natürlich auch besoffen und sonstiges. F. fuhr Silvis Auto öfter mal und eines Tages mal gegen ein anderes. Da F. schon genug ärger am Hals hat begann er eine abenteuerliche Fahrerflucht. Silvis Auto fuhr danach zwar noch, aber war trotzdem total hinüber. Na ja das waren ein paar Geschichten nur so nebenbei um sich ein besseres Bild von F. machen zu können.

Wie der Zufall so will, ist F. natürlich durch die Bäckerprüfung gefallen, wie konnte das bloß passieren? Wo er doch noch am Vorabend bei mir war, wo ich eine kleine Party veranstaltete bei der mächtig getrunken wurde. F. trank natürlich auch mächtig, obwohl er nächsten Tag Prüfung hatte. Nun ja durchgefallen durch die Prüfung, hatte er kein Bock auf Wiederholung und schmiss die Lehre kurzerhand. Kluge Entscheidung denn nun konnte das süße Leben beginnen. Jeden Tag unterwegs nach sonst wohin, immer besoffen und

ähnliches. Nun ja dieser Lebensstil ist zwar schön, aber teuer! So waren ruck zuck seine Ersparnisse verbraucht. Er hat mal von 900 € in 2 Wochen berichtet und mit seinem Handy war er verheiratet. Handyrechnungen zu 300 € waren noch die billigen - 450 € war Standard. Nun ja so kam es, dass er sich fragte: "Wo ist mein ganzes Geld hin (und das von meiner Oma) und woher bekomme ich neues - hmmm... arbeiten?, nein macht keinen Spaß, ahh ich hab's (so wie Vicky mit dem Finger an der Nase reiben) ich überfall mit irgendwelchen von meinen Drogenkumpels Leute". So fuhr er los, schlug mit seinem Kumpel (keine Ahnung wer - soll 30 sein) herumlaufende Passanten zusammen und nahm den Leuten Geld und Wertsachen ab. Zu den Passanten, die in den Straßen von Ludwigslust wandelten, gehörten auch die glanzköpfigen Nazis, welchen F. körperlich überlegen war. Deshalb wurden auch sie abgezogen. Handys, Geld und Jacken ließen sich gut umsetzen. Kann natürlich nicht gut gehen. Er wurde erwischt und kam sofort in Untersuchungshaft. Die Gerichtsverhandlung soll er schon gehabt haben. Er wurde angeblich von Bützow irgendwo nach Brandenburg verlegt, wo es auch weniger Nazis geben soll, welche für F. auch ein Problem darstellten. Wie lang er sitzen wird weiß ich nicht.

So erzählt man von F.. Ob sich wirklich alles so zugetragen hat, weiß ich auch nicht mehr genau, aber so ungefähr muss es gewesen sein.

Ich werde F. und die Dinge, die ich mit ihm erlebt hab, auf jeden Fall vermissen. Die Anekdoten, das total Geisteskranke an ihm, war echt inspirierend und dagegen war alles andere nur halb so schlimm. Außerdem ist er ein guter (wenn auch total kaputer) Kumpel und ich hoffe er kommt bald wieder raus. tschüß ☐

BERT BURMEISTER



# TERMINKALENDER

## Veranstaltungen im Rahmen des 8. MAI - TAG DER BEFREIUNG:

Montag - 03.05.2004  
UNI-Rostock - Uniplatz 1 (Aula)  
**Benes Dekrete in der Diskussion in der Tschechischen Republik**  
(Tschechische Botschaft und Antifa Rostock) Beginn: 19.00 Uhr

Dienstag - 04.05.2004  
UNI-Rostock - Ulmenstr. 69 (R. 018)  
**Das Zentrum gegen Vertreibung und die Revision der europäischen Nachkriegsordnung**  
(Asta der Uni Rostock und Antifa Rostock) Beginn: 19.00 Uhr

Freitag - 07.05.2004  
Niklotstr. 2 („Un“Platz)  
**Filmnacht zum Thema 8.Mai**  
(Antifa Rostock)

Dienstag - 11.05.2004  
MEDIAN, Niklotstr. 5/6  
**Das Leben ist eine schmale Brücke**  
Veranstaltung mit dem israelischen Historiker und Rostocker Ehrenbürger YAAKOV ZUR (Antifa Rostock und Max-Samuel-Haus)  
Beginn: 19.00 Uhr



### ACTION & CUT

Montagskino im JAZ, Lindenstr. 3b -  
10.05. - **Leben ohne mich**  
24.05. - in Planung  
07.06. - „**unscharf & verkrustet**“ -  
**Einblicke in drei Jahre „Filmgruppe Chaos“ Kiel**  
21.06. - **Blessing Bell**  
Beginn: jeweils 20.00 Uhr  
[www.actionandcut.jaz-rostock.de](http://www.actionandcut.jaz-rostock.de)

Donnerstag - 13.05.2004  
MEDIAN, Niklotstr. 5/6  
**FRAUENCAFE' - Filmabend**  
„Verschwörung der Frauen“  
Beginn: 20.00 Uhr

Samstag - 15.05.2004  
MEDIAN, Niklotstr. 5/6  
**AJUCA - Vorbereitungstreffen**  
Das „Alternative Jugendcamp“ soll zum 3. Mal auf dem FUSION-Festivalgelände statt finden.  
Beginn: 12.00 Uhr

Samstag - 15.05.2004  
HAUS BÖLL, Mühlenstr. 9  
**AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG**  
Weiblich. Engagiert. Anders.  
Frauen in M-V im Wandel der Zeit  
Beginn: 19.30 Uhr

Montag - 17.05.2004  
LIWU, Stephanstr. 7  
**POLNISCHE FILMTAGE**  
„Nach wem bin ich geraten“  
Beginn: 20.00 Uhr

24.06. bis 27.06.2004  
**FUSION Festival in Lärz**  
Jubel- Trubel - Heiterkeit  
Beginn: rund um die Uhr

24.04. bis 10.07.2004  
Stadthafen Rostock  
**FANTASIA - Ein Zelt voller Leben**  
Jubel- Trubel - Heiterkeit.  
Bunter gehts nicht!  
Für Termine & Anfangszeiten bitte die Programme lesen.

regelmäßig jeden Freitag  
MEDIAN, Niklotstr. 5/6  
**ANTIFA-Infocafe'**  
Vorträge/Filme:  
14.05. - NOlympia  
28.05. - Demokratie: „Tyranei der Mehrheit?“  
11.06. - Durchdachter Wahnsinn. Über die Nazi-Ideologie  
Beginn: jeweils 17.00 Uhr



21.07. bis 26.07.2004  
**SOMMERAKTIONSTAGE in der FREIen HEIDE**

12.09.2004  
Zempow und Krümmel  
**Protest ohne Grenze(n)**  
Beginn: 14.00 Uhr

10.10.2004 - Bollewick  
**Drachendemo Freier Himmel**  
Beginn: 14.00 Uhr

[www.freieheide.de](http://www.freieheide.de)  
[www.freierhimmel.de](http://www.freierhimmel.de)  
[www.proheide.de](http://www.proheide.de)





# Mom, We're Home!

Die Fotomontage ist John Yates „Stealworks - The graphic Details of John Yates“ (AK Press) entnommen. Der US-Amerikanische Künstler komponiert in der Tradition John Heartfields Bilder, Fotos und Symbole zu politischen Aussagen u.a. gegen den kriegerischen Größenwahn der USA, gegen den weißen Rassismus und zur so genannten „menschlichen Zivilisation“. Die Fahnen im obigen Motiv, das aus der Zeit des Vietnam-Kriegs stammt, sind zeitlich und örtlich austauschbar. Seit Deutschlands „neuer internationaler Verantwortung“ gibt es diese Bilder auch mit schwarz-rot-goldenem Fahnentuch zu sehen (die Farben ändern sich, der Sinn kriegerischer Auseinandersetzung nicht). Pompöse öffentliche Vereidigungen sollen uns suggerieren, daß wir unser Land vor imaginären Feinden schützen müssen. Zur Lösung der Probleme unserer Welt gibt es nur einen Weg: er kann unter dem Slogan „Solidarität ist die Zärtlichkeit der Völker“ zusammen gefasst werden.

Der Text der Band Anti-Flag erklärt sich wohl von selbst. In allen Teilen der Erde gehen Regierungen im Namen des „Kriegs gegen den Terror“ gegen Ethnien vor, die nicht mehr wollen, als in Freiheit zu leben und ein Stück des Wohlstands der privilegierten Bevölkerungsminderheit dieses Planeten abzubekommen. Und auch in „linken“ und „liberalen“ Kreisen gibt es immer mehr Chauvinisten, die bellizistische Positionen im Namen der Verteidigung „westlicher Demokratie und Werte“ vertreten.

**FUCK YOU! FUCK THE SYSTEM!**

## **ANTI-FLAG** **"Die For Your Government" (lp Mobilize)**

**you've gotta die, gotta die, gotta die for your government?  
die for your country? that's shit!**

**there's a gulf war vet, dying a slow,  
cold death and the government says,  
"we don't know the source of his sickness."  
but don't believe what they say,  
because your government is lying they've done it before  
and don't you know they'll do it again a secret test,  
government built virus "subject test group: gulf battle field  
troops"**

**you've gotta die, gotta die, gotta die for your government?  
die for your country? that's shit!**

**first world war veterans slaughtered,  
by general eisenhower you give them your life,  
they give you a stab in the back radiation, agent orange,  
tested on us souls guinea pigs for western corporations  
i never have,  
i never will pledge allegiance to their flag you're getting  
used,  
you'll end up dead!**

**you've gotta die, gotta die, gotta die for your government?  
die for your country? that's shit!**

**and i don't need you to tell me what to do  
and i don't need you to tell me what to be... fuck you!  
what to think! what to think, what to think!  
what to think, think, think, think!**

**you've gotta die, gotta die, gotta die for your government?  
die for your country? that's shit!**